

Der besondere Gottesdienst

am 29.08.2010 LKG Greifswald

„Wenn Gott schweigt ...“

Theaterstück: Herr, rede du

Nein, so funktioniert es nicht! Wer unter allen Umständen Gott zum Reden bringen will, wird es so nicht schaffen. Mit keiner Methode können wir Gott zum Reden zwingen.

Bei Menschen sagen wir das schon einmal: „Den bring sich schon zum Reden“. Trotzdem: Es gibt keine Möglichkeit, jemand zum Reden zu bringen, wenn er Schweigen will. Gott schon gar nicht.

Schweigen zu ertragen ist nicht einfach für uns. Wir wissen, dass manche Menschen in Krisen und bei Meinungsverschiedenheiten Schweigen als Waffe einsetzen! Keine Antwort ist dann auch eine! Wenn Gott schweigt, dann kann das für uns noch schwieriger zu ertragen sein, als wenn Menschen schweigen.

Es war ziemlich in der Anfangszeit meines Dienstes. Ich hatte für einen befreundeten Pfarrer die Vertretung von zwei Gottesdiensten an einem Sonntagvormittag übernommen. Der Predigttext des Sonntags hatte das Thema „Gebet“ zum Inhalt. So auch meine Predigt. Gott redet und schweigt nicht. Gott handelt und lässt uns nicht im Stich! Das war die Botschaft, die ich weitergegeben habe.

Am Ende des Gottesdienstes, als ich am Ausgang die Leute verabschiedete, fragte mich ein junger Mann, ob er noch kurz mit mir sprechen könnte. Nun, so viel Zeit blieb mir bis zum nächsten Gottesdienst. Ich bat ihn, zu warten bis ich die Gottesdienstbesucher verabschiedet habe, dann könnten wir miteinander reden.

Er hatte sich etwas abseits gestellt. Ich ging dann auf ihn zu und fragte, was ihn bewegt. Da brach es aus ihm heraus: „Das, was sie da in ihrer Predigt sagten, ist alles Quatsch!“

Meine erste Reaktion darauf war eine Gegenfrage. „Wie kommen sie zu einer solchen Aussage?“ Was ich wusste war, dass dieser junge Mann mit seiner Mutter und anderen Verwandten deshalb im Gottesdienst war, weil in der Woche zuvor sein Vater beerdigt wurde.

Dann erzählte er mir: Sein Vater hatte in der zurückliegenden Woche einen schweren Herzinfarkt. „Ich saß an seinem Bett und habe gebetet, dass er es übersteht, dass Gott hilft – und er starb!“ Deshalb sein scharfer Vorwurf zu meinen Aussagen in der Predigt: „Was sie sagten ist alles Quatsch!“

Was hätten Sie diesem jungen Mann geantwortet? Meine Antwort: Ich versuchte ihm damals klar zu machen, dass Gott keine Notbremse ist! Gebet ist kein Notnagel! Gott ist nicht die Feuerwehr, die anzurücken hat, wenn es bei uns brennt. Gott ist nicht unser „Büttel“, der anzutanzeln hat, wenn wir ihm pfeifen. Und wehe, er kommt nicht! Gott hat nicht zu tun, was wir ihm befehlen.

Wenn wir uns nicht um ihn kümmern, ihn permanent ignorieren, unsere eigenen Wege gehen ohne nach ihm zu fragen, dann lässt er uns auch die eigenen Wege gehen, allerdings mit allen Konsequenzen. Gott zwingt keinen auf seinen Weg! Christen folgen alle freiwillig Jesus nach. Wer glaubt, glaubt aus freien Stücken!

Muss man da aber nicht einwendend: Will Gott nicht Gebet erhören. Es heißt doch (Ps 50,15/LU84): »... rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.«

Vorsicht mit solchen scheinbar klaren Zitaten! Man muss zumindest fragen, zu wem das gesagt ist. Der Zusammenhang des Psalms zeigt: Zu dem, der sich an Gott hält, mit ihm lebt. Denn vorausgehenden Vers heißt es Ps 50,14: »Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde.«

Und die nächsten Verse sagen:

- Ps 50,16 Aber zum Gottlosen spricht Gott: »Was hast du von meinen Geboten zu reden und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
Ps 50,17 da du doch Zucht hassenst und wirfst meine Worte hinter dich? ... (In V 18-20: konkrete Vorwürfe)
Ps 50,21 Das tust du, und ich schweige; ...

Gott schweigt, wenn der Mensch nichts nach ihm fragt! Gott schweigt, wenn Menschen seine ausdrücklichen Anweisungen ignorieren.

Die Zeiten, in denen Gott seinem Volk gegenüber geschwiegen hat, wir lesen im AT dann oft (1Sam 3,1): „Es brach sich keine Offenbarung Bahn...“

Der junge Samuel wohnte bei Eli und diente dem Herrn. Hoffnung für alle übersetzt 1Sam 3,1 so: »Zu jener Zeit geschah es sehr selten, dass der Herr den Menschen durch Worte oder Visionen etwas mitteilte.«

Aus dem Schweigen Gottes darf man keine falschen Schlüsse ziehen!

»Wer Gott nicht vernimmt, ist Gott nicht einfach los.«

Wer Gott nicht vernimmt, darf nicht den Schluss ziehen, es gäbe ihn nicht!

Das Schweigen Gottes nannte der jüdische Theologe und Religionsphilosoph Martin Buber „Gottesfinsternis“. Johannes vom Kreuz (mittelalterlicher Theologe und Ordensmann) bezeichnete es als „die dunkle Nacht der Seele“. Martin Luther sprach vom „verborgenen Gott“.

Wie reagieren Menschen auf das Schweigen Gottes?

Wenn Gott schweigt, nicht handelt, dann, wenn wir beten, wenn Leid geschieht, dann kommt es bei uns Menschen schnell zu Enttäuschung, Ärger. Da steigert sich in Verzweiflung und Trotz. Es endet manchmal im Rückzug von Gott, von seiner Gemeinde, vom Glauben.

Aber hilft das weiter? Wenn mir ein Freund nicht gleich antwortet, wenn ich eine Antwort von ihm will, kündige ich dann meine Freundschaft auf?

Im Lied von Lukas Di Nunzio (Wenn Gott schweigt und wir reden/ FJ2 103), das wir vorhin gesungen haben, indem in der ersten Strophe das ganze Unverständnis für das Schweigen und die Zurückhaltung Gottes aufgenommen wird, wird dann allerdings am Schluss der Blick auf etwas ganz Wesentliches gelenkt: »... dann müssen wir verstehen, dass er uns dennoch liebt.«

Da sehen wir einen ersten wichtigen Zusammenhang. Schließe nie aus dem „Schweigen Gottes“ auf seine Interessenlosigkeit an dir, an deiner Situation oder der dieser Welt.

Nun können wir nicht leugnen, dass es Situationen auch im Leben von Glaubenden gibt, in denen Gott scheinbar schweigt. Warum tut er das? Tut er das wirklich?

Dazu noch einmal ein grundlegender Gedanke:

Wenn Gott schweigt...

... ist das nicht normal

Denn: Wir haben einen redenden Gott! Dass Gott redet und so Menschen in Bewegung bringt, sich so offenbart, ist ein wesentlicher und unaufgebbarer Teil der Bibel.

»Nur weil Gott nicht schweigt, kann er überhaupt für uns Gott sein. Ein stummer Gott ist im Sinne der Bibel gar nicht Gott. Die Atheisten von heute bestätigen das auf ihre Weise. Indem sie ihn nicht mehr vernehmen, ist er für sie nicht mehr da.« (Prof Wolf Krötke)

Wir haben keinen Gott, der die Welt gemacht hat und sie dann sich selbst überließ. Jean-Paul Sartre mit seiner philosophischen Vermutung: »Gott ist tot, er sprach zu uns, und nun schweigt er. Wir berühren nur noch seinen Leichnam« muss hart widersprochen werden. Was ist das für eine Vorstellung (oder Einbildung)!?

Keine Frage, in manchen Situationen unseres Lebens könnte man zwar einen solchen Schluss ziehen Dann, wenn man sehnsüchtig auf Antworten wartet und keine bekommt.

Dem widerspricht aber nicht, was uns die Bibel über den lebendigen Gott sagt. Er redet! Das ist der Unterschied zu allen Götzen. Schon im AT wird dieser markante Unterschied fest! So lesen wir im 115. Psalm:

- 5 Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht;
- 6 Ohren haben sie und hören nicht, eine Nase haben sie und riechen nicht;
- 7 Hände haben sie und greifen nicht, Füße haben sie und gehen nicht; mit ihrer Kehle geben sie keinen Laut.
- 8 Ihnen sind gleich, die sie machen, alle, die auf sie vertrauen.
- 9 Israel, vertraue auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe und ihr Schild.

Wie redet Gott, wenn er redet?

Er ist völlig frei in seinen Möglichkeiten. In der Bibel werden einige Möglichkeiten berichtet.

- Der Mensch im Gespräch mit Gott – das ist die erste Erzählung aus dem Paradies. Aber diese Zeit ist vorbei!
- Gott „sprach“ zu Abraham. Darum zog er aus seiner Heimat in ein ihm unbekanntes Land.
- Propheten sind ohne das Reden Gottes nicht denkbar.
Bei ihnen heißt es: „Das Wort des Herrn geschah zu ...“ (ca. 110 Mal bei den Propheten). Was sie weitergesagt haben, war nicht ihre eigne Weisheit und Ansicht.
- Zu Zacharias und Maria redet Gott durch einen Engel.
- Zu Joseph, dem Mann der Maria redete er im Traum durch einen Engel.
- Paulus hörte vor Damaskus eine Stimme vom Himmel.
- Menschen erkennen in Ereignissen sein Reden.
- Menschen lesen in der Bibel und ein Vers oder Zusammenhang spricht sie an und sie verstehen darin das Reden Gottes.
- Durch einen Esel: zu Bileam (4.Mose 22)
- Durch einen Stern: zu den Weisen aus dem Morgenland (Mt. 2)

Ziel alles Redens Gottes: Er hat zuletzt geredet im Sohn.

Hebr 1,1 Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,

Hebr 1,2 hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn,...

Das Reden Gottes durch Jesus ist Ziel- und Höhepunkt alle seines Redens. Jesu Worte sind ewig gültig. Seine Worte haben Kraft. Es sind nicht nur menschliche Gedanken. Die Menschen, schon zur Zeit Jesu, spürten etwas davon. Ihr Beurteilung: „Er redet anders, vollmächtig, und nicht wie die Schriftgelehrten.“

Darum sind die Worte Jesu und des NT bis heute Maßstab für alles Reden und alle Offenbarung Gotte. Es gibt kein „mehr“. Man kann Hebr 1,2 auch so übersetzen: „... hat er zuletzt, als letztes, zu uns geredet durch den Sohn.“

Woher hat man die Sicherheit, dass es Gott ist, der redet und nicht meine Einbildung, nicht krankhafte Vorstellung? Das zu unterscheiden ist nicht immer leicht.

Merke: »Für die Situationen, in denen Gott uns persönlich und konkret etwas sagen möchte, stellt er uns immer Menschen an die Seite, die uns helfen, seine Stimme zu erkennen«. Das Gespräch mit anderen Christen ist also der erste und wichtigste Schritt, Gottes Reden zu verstehen!

... das war schon die Angst der Beter des AT

Vom König David lesen wir an zwei Stellen in den Psalmen:

Ps 28,1 Wenn ich rufe zu dir, HERR, mein Fels, so schweige doch nicht, dass ich nicht, wenn du schweigst, gleich werde denen, die in die Grube fahren.

Ps 35,22 HERR, du hast es gesehen, schweige nicht; HERR, sei nicht ferne von mir!

Asaf, der „Liederdichter“, kündigt an:

Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her und um ihn her ein mächtiges Wetter.

Gottes Schweigen tut uns weh. Wir reiben uns daran wund. Es ist wie eine dunkle Wand. Keine Antwort zu bekommen, keine Hilfe zu sehen, das löst den seelischen Notstand aus.

»Menschen, die dem Hass und der Wut anderer Menschen ausgeliefert sind, nimmt es die Hoffnung und die Tatkraft. Opfern von Naturgewalten verweigert es Antworten. Von Krankheit Gequälten treibt es die Dankbarkeit dafür aus, dass sie überhaupt am Leben sind. Da ist nicht Atheist noch Christ, nicht Religiöser noch nicht Religiöser. Alle bekommen zu spüren, wie es ist, „wenn wir in höchsten Nöten sind“ und Gott schweigt.« (Prof. Dr. Wolf Krötke, Artikel Wenn Gott schweigt, Homepage)

... kann das viele Gründe haben.

Gott schweigt

... wenn alles gut läuft! In seine Augen gut läuft!

Wozu soll er reden und eingreifen? Das mag aus unserem Blickwinkel anders aussehen. Gott müsste doch jetzt... Aber da beurteilen wir eine Situation aus unserem Empfinden.

... wenn Menschen ihre eigenen Wege gehen!

Ich kann es nur noch einmal sagen: Wenn Menschen auf Gott pfeifen, lässt er sie in Ruhe!

... wenn wir Antworten auf Fragen haben wollen, die er längst beantwortet hat

Für die allermeisten Situationen in unserem Leben brauchen wir kein neues und persönliches Reden Gottes, weil Gott längst durch Jesus Christus und durch die Bibel gesprochen hat. Die Frage z.B., ob Gott uns liebt, ob er konkrete Schuld vergibt, ist in der Bibel längst beantwortet. Da braucht niemand mehr auf eine persönliche Offenbarung zu warten. Auch die Fragen danach, ob klauen oder lügen ok ist, kann man sich schenken. Hier geht es vielmehr darum, Gottes Wort mehr und mehr zu verinnerlichen, damit es unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmt.

»Der Gott, der von Hause aus nicht schweigt, schweigt doch! Wenn das aber geschieht, kommen sich Menschen wie ausgespuckt vor; von allem Guten verlassen, aussichtslos allein und elend. „Gott schweige doch nicht, bleibe nicht still und ruhig“, fleht darum ein anderer biblischer Beter (Psalm 83, 2). Denn wenn Gott schweigt, fehlt unserem Leben die Kraftzufuhr seines Geistes und Lebens. Andere Stimmen, andere Mächte besetzen dann lautstark und gewaltig die Leerräume der Gottesstille.« (Prof. Dr. Wolf Krötke)

... kann das ein Zeichen des Gerichtes Gottes sein

König Saul sucht Gott. Und das mit guten Gründen. Angesichts der militärischen Macht des gegnerischen Heeres bekommt er es mit der Angst zu tun und sucht nach göttlicher Vergewisserung und Weisung. Doch Gott schweigt auf allen Kanälen. Kein Traum, kein Prophetenwort, noch nicht einmal das bewährte Losverfahren (vgl. 14,37-42) erhellt die Furcht des Saul. Das Schweigen Gottes stößt Saul noch mehr in die eigene Verzweiflung zurück. Und er greift zum letzten Mittel, um dieses Schweigen zu brechen. Er greift auf den Toten- und Ahnenkult zurück – und bekommt doch keine Antwort.

Dass Gott schweigt, ist ein Alarmzeichen im Leben des Saul. Und er schweigt, weil Saul ungehorsam war.

»Gott schweigt, weil er nicht mehr reden will. Doch da liegt die Schuld auf unserer Seite.

Unvergebene Schuld in unserem Leben z.B. lässt Gott schweigen.

Wenn wir mit unseren Mitmenschen lieblos umgehen, dann wird Gott schwiegen.

Wenn wir unsere Mitmenschen grundlos verurteilen, dann wendet sich Gott von uns ab.

Wenn wir anderen Menschen die Vergebung verweigern, und ihnen ihre Schuld immer wieder unter die Nase reiben, dann redet Gott nicht mehr mit uns.

Wenn wir unseren Mitmenschen oder Gott das nicht geben, was wir eigentlich geben könnten, dann schweigt Gott.

Wenn wir anderen Menschen gegenüber die Tür zu uns verschließen – dann verschließt Gott uns gegenüber seinen Mund. Damit müssen wir rechnen.

Gott schweigt, weil er zunächst eine Umkehr von uns erwartet. Und er wird erst wieder reden, wenn wir uns geändert haben.« (Pastor Siegfried Müller, Predigt zu Esther 4, 09.05.2010, baptisten-linden.de.)

„Gottlosigkeit“ ist ein Hindernis für das Reden Gottes und für erhörliches Beten!

... schweigt er dann wirklich?

Ein ausgeschaltetes Radio schweigt auch! Aber es liegt nicht am Radio! Die Frage ist doch auch: Sind wir auf Empfang? Schweigt Gott wirklich, wenn wir nichts vernehmen?

Im AT finden wir die Geschichte eines kleinen Jungen: Samuel. Er wusste noch nicht, wie Gott reden kann. Selbst sein erfahrener Lehrer brauchte eine Weile, bis er kapierte, warum der Junge in der Nacht dreimal angelaufen kam, weil er meinte, er hätte seine Namen gerufen.

Er lernt dann, dass es Gottes Stimme war. Er öffnet sich. Seine Bitte (1Sam 3,10): „Rede, Herr, dein Knecht ist hörbereit!“

Sind wir auf Empfang?

Hinzu kommt auch die Frage: Deuten wir Geschehnisse richtig? Oder missverstehen wir leicht, was geschieht oder nicht geschieht? Sind wir zu sehr in unseren Vorstellungen gefangen?

Es gehört zu den wichtigen Eigenschaften eines Nachfolgers Jesu, die Stimme des guten Hirten zu hören und sie zu unterscheiden von allen anderen Stimmen.

Jesus sagt (Joh 10,27): „Meine Schafe hören meine Stimme“.

Schweigt Gott wirklich, wenn er angeblich schweigt? Da kann uns sollte man auch noch ein altes Sprichwort bedenken: „Gott redet, auch wenn er schweigt“!

Und: »Gottes Schweigen kann der Schrei Seiner Güte sein umzukehren.« (Maria Czerwonka)

... handelt er im Hintergrund

Schweigen heißt bei Gott nicht untätig sein!

Daniel betet um die Hilfe Gottes. Er verzweifelt schier, weil er von Gott keine Antwort bekommt. Erst nach langer Zeit erfährt er die Zusammenhänge. Ein Bote Gottes sagt ihm: „Als du anfingst zu beten...“ hat Gott gehört. Er sandte mich zu dir. Aber das gab es Hindernisse in der unsichtbaren Welt.

Sehen wir uns manche Verheißungen im AT an. Es hat lange gedauert, bis die Verheißungen auf den kommenden Messias erfüllt wurden. Manche dachten schon, das wird überhaupt nichts mehr. Aber dann (Gal 4,4): „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn...“ Die Zeiten des scheinbaren Schweigens und Wartens waren nicht vergeblich. Gott war nicht untätig!

Gott steckt hinter vielen Sachen, in denen wir ihn noch nicht erkennen.

Es gibt (erstaunlicherweise) in der Bibel ein Buch, in dem Gott, ja noch nicht einmal die Vokabel „Gott“, nicht ein einziges Mal vorkommt. Haltet ihr das für möglich? Liest man dieses Buch, dann hat man allerdings nicht den Eindruck, dass alles, was geschieht, von Gott gelenkt wird.

Das ganze beginnt damit, dass in Persien so ein Wettbewerb, wie wir sie heute noch oder wieder haben, ausgetragen wird. „Persiens next Top Model“ wird gesucht. Der König braucht eine neue Frau! Die vorhergehende wurde wegen Ungehorsam abserviert. Eine junge Frau aus dem jüdischen Volk „gewinnt“ und wird Königin. Sie kommt also an eine einflussreiche Stellung. Um die Sache abzukürzen. Das kann sie später, als es ihrem Volk an den Kragen gehen soll, nutzen. So bewahrt sie ihr Volk vor dem Untergang. Esther war somit an einer entscheidenden Stelle.

Und wo war Gott? Warum wird er nicht erwähnt? Er war in allem! Er hatte in allem seine „Finger im Spiel“. Er hat gehandelt – ohne Worte! Das spiegelt sich im Buch Esther des AT, in dem das Wort „Gott“ nicht vorkommt.

... fordert er unser Vertrauen heraus!

Wann Vertrauen wir Gott? Wenn alles glatt läuft? Da meinen wir, vieles selber zu können. Vertrauen wir, wenn gerade Vertrauen nicht dran ist?

Wenn Gott schweigt gilt es festzuhalten:
Gott hat die Fäden in der Hand.
Er hält an seinem Plan fest.
Er ist und bleibt allmächtig.
Er liebt mich trotzdem –egal, was geschieht!

Die Menschen in der Bibel kannten das Gefühl von Gott verlassen zu sein. David betet: „Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.“ (Ps 22,2) Die Söhne Korahs rufen zu Gott: „Warum hast Du mich vergessen?“ (Ps 42,10). Sie verdrängen es nicht, sie weichen nicht aus, sie rebellieren nicht. Für sie gibt es nur einen Weg: Sich an Gott klammern! Ihm neu das Vertrauen schenken.

Ich will noch einen ganz verwegenen Gedanken äußern:

... kann das auch unser „Glück“ sein

Würden wir immer das zu hören bekommen, was wir hören wollen? Würden wir seine Antworten akzeptieren? Ich weiß, diesen Gedanken kann man massiv angreifen. Trotzdem! Wartezeiten können Segenszeiten sein und werden, wenn wir ihm vertrauen.

Was können wir tun wenn Gott schweigt?

Leider gibt es hier keinen Plan: „Fünf Wege wie Sie das Schweigen Gottes beenden“ oder „3 Prinzipien, um Gott zum Reden zu bringen“. Aber es gibt Verhaltensweisen, die wir bedenken und praktizieren sollten.

Wenn Gott schweigt...

... darf man nicht resignieren

Warten und aushalten: nicht aufgeben! Zweifelnde Gedanken – sie werden kommen! Wem wollte man sie verübeln? Es ist aber etwas anderes, wenn man resigniert, also diesen Gedanken nachgibt, wenn sie Gewalt über einen bekommen.

... muss man trotzdem dran bleiben

Die Mutter des kleinen Samuel, Hanna, ist zunächst bitter. Sie litt sehr unter ihrer Kinderlosigkeit. Sie lag Gott lange in den Ohren. Und Gott schwieg zunächst. Aber sie blieb dran und fand eines Tages Hilfe und Erhörung. Schließlich kann sie beten und bekennen (1Sam 1,27): „Nun hat der Herr meine Bitte erfüllt...“

... kann man seinem Wort vertrauen

Der „redende Gott“ hat seine Worte aufschreiben lassen! Aus dem Wort Gottes vernehmen wir das Reden Gottes zuerst und am klarsten! Es zu lesen, sich damit zu beschäftigen, ist wichtig. Ich muss dabei nicht immer die große Erleuchtung haben. Das muss nicht täglich prickelnd sein! Beim Lesen sollten wir immer neu und bewusst zu- und anhören lernen! Dann werden wir Gottes Stimme vernehmen! Aber vor allem, diesem Wort können wir absolut vertrauen.

... vertraue trotzdem seinen Zusagen

Besonders die Zusagen Gottes sollten wir uns in solchen Zeiten neu vor Augen führen, daraus leben. Es gilt, was Jesus seine Jüngern zugesagt hat (Matthäus 28,20): „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

... auch dann wenn du es nicht spürst
... auch dann wenn du es nicht glaubst
... auch dann wenn du nichts davon siehst oder merkst

... rede weiter mit ihm!

Spielen nicht die „beleidigte Leberwurst“!

Mancher zieht den Schluss und lebt nach der Melodie: „Wenn Du nicht mit mir redest, dann rede ich auch nicht mehr mit dir. Wenn Du schweigst, dann schweige ich auch.“

Selbst wenn wir den Eindruck haben, dass Gott schweigt, sollten wir trotzdem mit ihm reden! Es ist völlig unklug, damit aufzuhören!

Schütte Gott dein Herz aus: Fragen, Zweifel, Nöte etc haben bei Gott Platz! Lebe für und mit Gott, wie wenn er aktiv mit dir kommunizieren würde. Glauben heißt dann: Mit Gott leben auch wenn Gott scheinbar still ist.

Kleine hilfreiche Übungen zum Gespräch mit Gott

- Am Morgen steh nicht auf, ohne kurz zu sagen: „Danke Vater im Himmel, für diesen neuen Tag. Ich weiß noch nicht was er bringt. Aber ich will mit dir durch diesen Tag gehen.“
- Suche am Abend eines Tages 5 Gründe zum Danken und sprich sie laut als Dankgebet aus. Denke sie nicht nur! Bleibe nicht im Gefühl der Dankbarkeit stecken ohne wirklich zu danken.
- Mach dir vor oder nach jeder Mahlzeit bewusst, dass es ein Geschenk ist, dass du genug zu essen hast. Und danke mit schlichten Worten.
- Mach dir zur Regel: Vor jeder Arbeit ein kurzes Gebet; nach getaner Arbeit ein kurzer Dank!

Dazu noch dieser Hinweis:

Einer der Kirchenväter hat jemand, der mit dem Beten seine Schwierigkeiten hatte, einmal geraten: „Wenn du nicht beten kannst, so sage es Gott – und siehe, du betest.“ Ein klasse Rat!

Gott wartet auf jeden von uns, auf jeden Menschen!
Lass ihn nicht zu lange warten! Denn wir haben ...

Mut machende Versprechen

Jer 32,41/Hfa

„Es wird mir Freude bereiten, ihnen Gutes zu tun ...“

Jes 65,24/SÜ2

„Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich [sie] erhören!“

Wenn Gott schweigt – dann bete und vertrau ihm! Trotzdem!
Und du wirst sein Reden und Handeln neu erfahren.

Mit Gott zu reden gibt dir Kraft, auszuhalten – und das Schweigen Gottes zu ertragen, bis er wieder redet.